

Deutsche Übersetzung der „Passio maior s. Kyliani“
von Roland Schrapp

Lateinischer Text der „Passio maior s. Kyliani“
nach „Der heilige Kilian – Regionarbischof und Märtyrer“
von Franz Emmerich

PASSIO MAIOR
DER [DREI] HEILIGEN
KYLIAN UND SEINE GEFÄHRTEN

PASSIO MAIOR
SANCTORUM KYLIANI ET SOCIORUM EIUS

PROLOG

PROLOGUS.

1. Jedes Mal, wenn einem die Kämpfe heiliger Märtyrer in Erinnerung kommen, berühren sie das Gemüt mit der Glut der Reue, sodass sich zeigt, dass derjenige, der sich bemüht, die Geschichten der Märtyrer schriftlich dem Gedenken anzuempfehlen, viel für die brüderliche Nächstenliebe tut.

1. Sanctorum martyrum certamina quotiens ad memoriam redeunt, totiens mentem ardore compunctionis tangunt, quo fit, ut fraternae caritati multum videatur inpendere, qui martyrum historias stilo studet memoriae commendare.

Und wenngleich es durch behindernde Verschuldungen nicht gelingen mag, den Weg der Geradlinigkeit zu beschreiten, weist dies dennoch den Voranschreitenden den Pfad zum Land der Wahrheit.

Et quamvis culpis retardantibus iter rectitudinis assequi non valeat, incedentibus tamen in patriam veritatis tramitem monstrat ;

Dabei ist es sehr bedauerlich, wenn derjenige, der auf dieser gefährlichen Schifffahrt Niederlagen erleidet, den glücklich Segelnden den sicheren Hafen neidet.

alioquin miserrimum est, feliciter navigantibus si invideat portum salutis, qui patitur damna periculosae navigationis.

So sind wir also bestrebt, soweit es uns möglich ist, die Taten des allerseeligsten Märtyrers **Kylian** und seiner Gefährten in schriftlicher Form darzulegen¹, um in brüderlichem Bemühen zur Liebe zum guten Werke anzuregen;

Idcirco beatissimi martyris Kyliani ac sociorum eius gesta, prout possumus, litterarum notis assignare curamus, ut fraterna studia ad amorem boni operis incitemus ;

denn wenn wir den Brüdern auch keine große Trinkschale reichen können, so lasst uns ihnen wenigstens einen Becher geben.

quia enim phialam fratribus dare non possumus, saltem cyathum propinemus.

¹ Die *Passio maior* wurde vermutlich um das Jahr 880 verfasst, somit lange nach der deutlich kürzeren *Passio minor*, welche gut 100 Jahre vorher verfasst wurde, vielleicht sogar schon 64 Jahre nach der Ermordung von Kilian, Kolonat und Totnan, d.h. im Jahre 752 anlässlich der erstmaligen Bergung der Leichname durch Bischof Burkard im Auftrag von Bonifazius (lt. Bigelmair), wahrscheinlich aber erst im Jahre 788 für die 100-jährige Gedächtnisfeier in Würzburg in Anwesenheit Karls des Großen (lt. Dienemann).

2. Der selige **Kylian**, geboren von adligen Eltern irischer Abstammung, wurde durch göttliche Gnade für seinen Edelmut hochberühmt.

Scotia, das auch Hibernia² genannt wurde, ist eine Insel im Atlantischen Ozean, zwar fruchtbar an Ackerland, aber berühmter wegen der hochheiligen Männer, von denen sich Italien des Columban erfreut, Alemannien³ durch Gallus bereichert wird und das fränkische Teutonien⁴ durch **Kylian** geadelt wird.

Dieser ging, wie schon gesagt, aus edlem Geschlecht hervor, widmete sich von Kindheit an vielfältigen Studien und begann mit zunehmendem Umfang der Schriften, eifrig nach dem Weg der Wahrheit zu suchen.

Als er schließlich, von der Gnade Gottes berührt, das Studium weltlicher Schriften sowie alle Verlockungen dieser Welt verschmähte, trat er in ein Kloster ein, verleugnete sich selbst, nahm sein Kreuz auf sich und folgte Christus nach.⁵

3. Nachdem er schließlich in das Kloster aufgenommen worden war, gab er kund, wieviel Gehorsam, wieviel Genügsamkeit und wieviel Zeit für Nach- und Taggebete er für sein gegenwärtiges Leben als Ziel festlege.

Wenngleich der Sieg der Märtyrertums eher auf Gnade als auf Verdienst beruht, wird er dennoch durch gute Werke errungen.

Als die Klosterbrüder die Beharrlichkeit des gesegneten Mann bei der Entwicklung der Tugenden sahen, baten sie ihn zunächst durch die kirchlichen Grade bis zum Priesteramt aufzusteigen und drängten ihn dann sogar die Aufsicht und Leitung ihres Klosters zu übernehmen.⁶

Da er aber wusste, dass Vollkommenheit in der Liebe ohne die Liebe zum Nächsten nicht verwirklicht werden kann, tat er den außergewöhnlichen Schritt, sich selbst ein wenig herabsetzen zu lassen, auf dass es den Brüdern von Nutzen sein möge, dem Vorbilde des Apostels folgend,

2. Beatus Kylianus, Scotorum genere nobilibus ortus parentibus, divinae tamen gratiae factus est nobilitate clarissimus.

Scotia, quae et Hibernia dicitur, insula est maris oceani, foecunda quidem glebis, sed sanctissimis clarior viris ex quibus Columbano gaudet Italia, Gallo ditatur Alemannia, Kyliano Teutonica nobilitatur Francia.

Qui, ut diximus, nobili prosapia editus, a pueritia liberalibus studiis traditus, simul cum litterarum incrementis diligenter viam coepit indagare veritatis.

Tandem praeveniente se gratia Dei, spretis humanarum litterarum studiis omnibusque huius mundi illecebris monasterium petiit, abnegavit semetipsum sibi tulitque crucem suam et secutus est Christum.

3. In monasterio igitur positus, quantae obedientiae, quantae frugalitatis quantaque fuerit vigiliarum et orationum instantiae, vitae praesentis terminus declaravit.

Quamvis etenim martyrii palma per gratiam magis quam per meritum constet, bonis tamen adimpletur operibus.

Videntes itaque monasterii fratres in virtutum profectibus beati viri perseverantiam, primo eum per ecclesiasticos gradus ad presbyteratus officium precibus ascendere, deinde eiusdem monasterii regiminis curam sumere coegerunt.

Ille autem sciens perfectionem caritatis sine proximi dilectione perfecte constare non posse, passus est in propriis se aliquantulum minorari, ut fratrum prodesse posset utilitati, imitatus apostolum cupientem anathema fieri a Christo pro fratribus et cognatis secundum carnem.

² „Scotia“ und „Hibernia“ waren die damals üblichen lateinischen Namen für Irland.

³ „Alemannien“ bezeichnet hier Süddeutschland.

⁴ Das „fränkische Teutonien“ waren die rechtsrheinischen Gebiete nördlich von Alemannien.

⁵ Luk. 9: 23: „Wer mir folgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach.“

⁶ Die ältere *Passio minor* berichtet nicht darüber, dass Kilian zum Abt des Klosters ernannt worden sei. Daher dürfte es sich hier wohl lediglich um eine Wunschvorstellung der späteren Kilianverehrer handeln.

der wünschte, von Christus verbannt zu werden anstelle seiner Mitbrüder und Blutsverwandten.⁷

4. Doch als der Ruhm des gesegneten Mannes weit und breit zunahm, begann er aus Furcht, er könne sich mit dem Makel öffentlicher Beliebtheit beflecken, darüber nachzudenken, wie er seine Bekannten und Verwandten verlassen und in weit entfernte Länder ziehen könne, wo sein Ruf unbekannt ist und er gering geschätzt würde, sodass er sich freier dem Gottesdienst würde widmen können.

Nachdem er den Entschluss sich zurückzuziehen gefasst und seine Gefährten versammelt hatte, in deren Gemütern die gleiche Inbrunst der Liebe brannte, kam er in das zu Irland benachbarte Britannien, von wo aus er nach einer kurzen Schiffsreise nach Gallien gelangte;⁸

Als dies durchwandert war, kam er in jene Provinz Germaniens, die von den Bewohnern des Landes Ostfranken⁹ genannt wurde, und dort, in einer Stadt, die nach deren Sprache **Wirzburg** heißt, in der lateinischen Sprache der Menschen aber als Castellum [Burg] verstanden werden kann, beschloss er für einige Zeit zu bleiben, ohne Angst vor der unglaublichen Wildheit des Volkes, da er sich von ihm unverzagt die Krone des Martyriums wünschte.

Doch er enthielt sich zunächst der Predigt, solange bis er vor den römischen Pontifex getreten wäre, beim Römischen Stuhl auch die Lehre der unverfälschten christlichen Religion und die Erlaubnis zum Predigen erhalten habe, da Irland einst von der Häresie des Pelagianismus besudelt und von der Apostolischen Zensur verdammt worden war, was nur durch einen Römischen Urteilsspruch gelöst werden konnte.¹⁰

4. Verumtamen cum fama beati viri longe lateque crebresceret, metuens ipse, ne popularis favor maculae sibi rugam infigeret coepit meditari, qualiter notos et propinquos relinqueret peteretque longe sepositas terras, ubi obscurus fama et vilis genere posset haberi, quo liberius divinis cultibus vacare valeret.

Deliberatione itaque recedendi peracta, collectis sociis, in quorum mentibus idem fervor dilectionis ardebat, ad vicinam Scotiae Britanniam pervenit, quam non longa navigatione praeteriens Galliam attingit ;

qua permetata in provinciam Germaniae devenit, quae ab incolis terrae ipsius Orientalis Francia vocitatur, ibique in oppido, quod Wirzburg eorum lingua dicitur, latina vero lingua virorum interpretari castellum potest, moram se facturum disposuit, non veritus incredulae gentis feritatem, eo quod intrepidus coronam optaret martyrii,

sed tamen praedicationis interim abstinuit, donec Romano se pontifici praesentaret, quatenus apud Romanam sedem et integrum christianae religionis dogma et licentiam praedicandi acciperet, Hibernia siquidem olim Pelagiana foedata fuerat haerese apostolicaque censura damnata, quae nisi Romano iudicio solvi non poterat.

⁷ Hier wird Kilian vom Verfasser der *Passio major* mit dem Apostel Paulus verglichen, siehe Römerbrief 9:3: „*Ich habe gewünscht, verbannt zu sein von Christus für meine Brüder, die meine Verwandten sind nach dem Fleisch.*“

⁸ Auch über diese angebliche Reise nach Britannien gibt die ältere *Passio minor* keine Auskunft. Da angenommen wird, dass die erst viel später verfasste *Passio major* von derselben Person geschrieben wurde, welche auch die *Vita des Burkard von Würzburg* geschrieben hat, der als angelsächsischer Benediktiner aus dem Süden Englands ins Frankenreich kam und zum ersten Bischof von Würzburg durch den Angelsachsen *Bonifatius* geweiht wurde, welcher das iroschottische Christentum streng ablehnte, so wurde die Vorstellung einer Anreise aus Britannien und eine Berührung mit dem angelsächsischen Christentum wohl einfach auf Kilian und seine Gefährten übertragen; womöglich, um den „Makel“, aus Irland zu stammen zu mindern.

⁹ „Orientalis Francia“ war der damalige Ostteil des Frankenreiches.

¹⁰ Hier spielt der Verfasser der *Passio major* ein weiteres Mal darauf an, dass die iroschottische Variante des Christentums nicht die „unverfälschte Lehre“ sei, wie sie seiner Meinung nach nur Rom vertritt. Dass der Pelagianismus der Grund für die Reise Kilians und seiner Gefährten nach Rom gewesen sei, ist eine reine Vermutung des Verfassers und zeigt ebenfalls, dass sein Bericht vor allem eine Interpretation der Ereignisse aus römisch-katholischer Sicht ist. Es war vor allem die Achtung vor der Nachfolge Petri, welche die irischen Wandermönche dazu bewog, sich beim Papst in Rom die Erlaubnis zur Missionierung einzuholen.

Deshalb strebte der allerheiligste Mann an, vor den Primat des Apostolischen Stuhls und seiner Amtsträger zu treten,¹¹ auf dass man ihm bei seinem Einsatz für die göttliche Liebe erlauben möge, die Samen des göttlichen Wortes unter den Heiden auszustreuen.

5. Damals stand aber Papst **Konon**¹² der römischen Kirche vor, kundig in weltlichen und göttlichen Schriften, bestens befähigt für das päpstliche Amt, kundig in der Regelung der kirchlichen Angelegenheiten.

Als er von dem Glauben des oben erwähnten Mannes hörte, der sich den Banden der Nächstenliebe verpflichtet fühlte, dankte er Gott und begegnete ihm seinerseits mit der Wohltat der Liebe, begeistert davon, dass dieser die Samen der Heiligen Schrift von den Inselbewohnern und weit entfernt lebenden Lehrern zum Gedeihen bringe.

6. Es herrschte daher nicht wenig Jubel seitens des hervorragenden Papstes, als er sah, dass die Täuschung des alten Feindes¹³ durch eine zunehmende Zahl von Dienern des göttlichen Werkes allmählich zunichte gemacht wurde.

Daraufhin berief er unter Zustimmung der ganzen Stadt Rom den allerseligsten Mann in das hohe Amt, weil er imstande war, tadellos das Chrisam¹⁴ zu bereiten, Kirchen einzuweihen und die verschiedenen klerikalen Weihegrade zu vergeben.

Als all das vollbracht war, entließ er ihn und ermahnte ihn, das begonnene Werk beharrlich fortzusetzen, mit der ihm vom Herrn vorgesehenen Vergeltung ewigen Lohnes.

Idcirco vir sanctissimus coram primate apostolicae sedis eiusdemque ministris, ut sibi semina divini verbi gentilibus erogare liceret, studio divini amoris expetivit.

5. Tunc autem praeerat Romanae ecclesiae Conon pontifex, humanis divinisque litteris potens, pontificali officio congruus, in ordinandis ecclesiasticis rebus discretor idoneus.

Qui audita fide praefati viri caritatis nexibus illigata Deo gratias retulit eique sese caritatis amore inpertivit, exultans semina divini eloquii ab insulanis ac longe positis doctoribus augeri.

6. Erat igitur apud egregium pontificem non modica exultatio, quia cernebat paulatim evacuari fraudem antiqui hostis, crescentibus ministris divinae operationis.

Tunc ex consensu totius Urbis beatissimum virum in praesulatus officium constituit, quo et chrisma conficere et ecclesias dedicare et sacros ordines consecrare inreprehensibiliter valeret.

His ita peractis, dimisit eum, monens ut coepto operi insisteret, a Domino parato sibi praemio aeternae retributionis.

¹¹ Nach Aussagen der *Passio minor* wanderte Kilian mit seinen elf Gefährten nach Rom, wobei sie jedoch auf der Rückreise nach Ostfranken „getrennt wurden“, sodass Kilian nur in Begleitung von Colonat und Totnan nach Würzburg zurückkam.

¹² Papst Konon regierte nur 11 Monate, vom 21. Oktober 686 bis zu seinem Tode am 21. September 687.

¹³ des Teufels

¹⁴ das heilige Salböl

Der selige Kylian verließ also die Stadt, und kam zum Abschluss seiner Reise gemeinsam mit dem Priester **Coloman** und dem Diakon **Totmann**¹⁵ an dem von ihnen auserwählten Ort an, wohingegen Columban¹⁶ in Italien zurückblieb;

denn als dieser nach Rom unterwegs war, ließ er Gallus¹⁷ in Alemannien im Fieber zurück.

7. Als er sodann in die oben erwähnte Stadt **Wirzburg** in Ostfranken kam, traf er nicht auf denjenigen, den er in dieser Gegend zurückgelassen hatte, sondern auf einen anderen namens **Gosbert**.¹⁸

Daraufhin begann der ehrwürdige Mann, nach und nach den ungläubigen Stämmen Nahrung in Form des göttlichen Wortes darzureichen;

Der Herr hatte ihm nämlich eine solche Gnade zuteil werden lassen, dass er in kurzer Zeit die Redeweise des Volkes erlernte und ihnen in ihrer eigenen Sprache die Samen der Wahrheit gab.

Es staunten aber alle nicht nur über die Neuartigkeit der Lehre, sondern ebenso über das Ausmaß seiner Redekunst.

Mit der Redegescklichkeit seiner Predigt ging auch das Bewirken von Tugend einher.

Es erfüllte sich bei ihm, was die Wahrheit den Aposteln verheißen hat: „Die Werke, die ich vollbringe, werdet auch ihr vollbringen.“¹⁹

Beatus itaque Kylianus urbe egressus, peracto itinere cum Colomanno presbytero et Totmanno diacono ad locum sibi destinatum pervenit, Columbano in Italia relicto ;

nam Romam pergens Gallum in Alemannia febre gravatum dimisit.

7. Veniens igitur ad praedictum oppidum Orientalis Franciae Wirzburg non eum, quem in eadem provincia ducem reliquerat, invenit, sed alium nomine Gozbertum.

Porro venerabilis vir paulatim coepit pabula divini verbi incredulis populis ministrare ;

tantam etenim ei Dominus gratiam contulerat, ut in brevi tempore gentis loquelam perdisceret et eis proprio sermone semina veritatis erogaret.

Mirabantur autem omnes non solum novitatem doctrinae, sed exuberantiam quoque eloquentiae ;

facundiam etiam sermonis comitabatur efficacia virtutis ;

impletum est in illo, quod veritas apostolis promisit : "Opera, quae ego facio, et vos facietis."

¹⁵ Die *Passio minor* nennt Kilians Gefährten *Colonat* und *Totnan*. Laut dem etwa auf das Jahr 800 datierten und somit erst ca. 110 Jahre nach der Ermordung Kilians und seiner Gefährten zusammengestellten irischen *Martyrologium Tamlachtense* (Martyrology of Tallagh[t]) hießen Kilians Mitbrüder *Aed* und *Tadg*. Es ist fraglich, woher der Verfasser des Martyrologiums diese Namen hat und ob es sich hierbei vielleicht um deren Geburtsnamen statt ihrer späteren Ordensnamen als Mönche handelt.

¹⁶ Es ist keine historische Quelle bekannt, wonach unter den elf Gefährten Kilians ein *Columban* gewesen sein soll. Die Verbindung Columbans mit Italien könnte sich zwar auf Abschnitt 2 beziehen, wo es heißt, dass „sich Italien des Columban erfreut“. Das dürfte sich aber auf Columban den Jüngeren (Columban von Luxeuil) beziehen, der im Jahre 614 in Italien die Abtei Bobbio gründete, wo er 615 auch verstarb. Da Kilian erst 25 Jahre danach geboren wurde, können sich die beiden im Erdenleben nicht begegnet sein. Dem Autor der *Passio major* ging es hier wohl wieder einmal um eine reine Ausschmückung der Heiligenlegende, ohne sorgfältige Beachtung der historischen Wahrheit.

¹⁷ *Gallus* kam vermutlich gemeinsam mit *Columban dem Jüngeren* aus Irland ins Frankenreich. Gallus starb 640 in Arbon nahe dem nach ihm benannten St. Gallen am Bodensee. Er kann daher dem in diesem Jahr in Irland geborenen *Kilian* folglich ebenfalls nicht begegnet sein. Die Art und Weise, wie Kilian, Columban und Gallus hier miteinander in Verbindung gebracht und gleichsam als Zeitgenossen dargestellt werden, lässt den Verfasser der *Passio major* in keinem guten Licht erscheinen.

¹⁸ Laut *Passio minor* war Herzog *Gosbert* „der Sohn *Hedans des Älteren*, welcher der Sohn *Hruodis* war.“

¹⁹ Joh. 14,12: „Wer an mich glaubt, wird die Werke, die ich vollbringe, auch vollbringen und er wird noch größere als diese vollbringen, ...“

Aber weil die Saat der heiligen Schrift schon aufgegangen und der Irrtum des Heidentums beim Volk verringert worden war, erreichte der Ruhm des heiligen Mannes sogar die Führer des Volkes, sodass sich der Herzog der Provinz nicht zurückhalten konnte.

Er befahl, dass man ihm den heiligen Mann vorführe, weil er herausfinden wollte, welcher Art die Lehre sei, die dieser predigte und die ihm bisher unbekannt war.

8. Es war nun der oben erwähnte Fürst mit natürlichem Scharfsinn begabt, wenn auch von heidnischem Irrtum besudelt.

Als er von dem seligen Mann aufgesucht worden war, begann dieser tiefer in die Lehre der wahren Religion einzudringen, indem er erklärte:

„dass es einen Gott gibt, den Urheber der sichtbaren und unsichtbaren Schöpfung, der in der Dreiheit der Personen und in der Einheit der Göttlichkeit besteht;

dass Jesus Christus von den Juden gekreuzigt wurde, in einer Person wahrer Gott und wahrer Mensch ist, im Wesen der Göttlichkeit dem Vater gleich, im Wesen des Menschseins sterblich geworden, durch welchen das vernunftbegabte und sterbliche Geschöpf, das durch die List des neidischen Feindes irreführt wurde, wiederhergestellt worden ist.“²⁰

Da bewunderte aber der besagte Fürst die feste Standhaftigkeit des Mannes und die unüberwindliche Wahrheit seiner Rede, weil er, wie schon gesagt, über natürlichen Scharfsinn verfügte, und da er sich von den wahren Ausführungen überwältigt sah, unterbrach er zunächst dessen Anhörung, weil er das Vorgetragene für sich mehrfach daraufhin überprüfen wollte, ob das, was Kylian lehrte, oder ob der Diana-Kult vorzuziehen sei.

Denn Diana genoss bei ihm höchste Verehrung.

Doch selbst unter dem Joch des Einwandes bemühte sich der ehrwürdige Mann darum, dass die Seelen, welche der Teufel verderben wollte, wieder zu Gott geführt würden;

Sed cum iam semina divini succrescerent eloquii et plebs gradatim minueretur errore gentilitatis, ad usque principes populi sancti viri fama pervenit, ut ducem quoque provinciae non lateret.

Qui eundem sanctum virum sibi praesentari iussit, experiri cupiens, quae esset haec doctrina, quam praedicabat, hactenus sibi incognita.

8. Erat vero idem princeps naturali ingenio praeditus, licet gentilitatis errore foedatus.

Ad quem cum a beato viro perventum esset, constanter verae dogma religionis insinuare coepit, docens :

unum esse Deum, visibilis et invisibilis creaturae auctorem, in trinitate personarum et unitate divinitatis consistentem ;

Jesum Christum a Judaeis crucifixum, in una persona verum Deum verumque hominem, in natura divinitatis aequalem Patri, in natura humanitatis factum mortalem, per quem rationalis mortalisque creatura, invidi hostis fraude decepta, sit misericorditer reparata.

Praefatus autem princeps admirans tantam viri constantiam et sermonum insuperabilem veritatem, quia, ut diximus, naturali pollebat ingenio, veris se superatum sententiis videns, ad tempus eius distulit auditionem, volens frequenti apud se tractare rimatu, utrum quem Kylianus docebat, an Dianae cultus praeponendus foret;

Diana namque apud illum summa veneratione habebatur.

Verumtamen egregius vir iugi instantia laborabat, ut Deo redderet animas, quas diabolus perdere conabatur ;

²⁰ Die genauen Worte Kilians an Gozbert sind nicht überliefert. Es handelt sich hier wieder eine der vielen ausschmückenden Hinzufügungen des Verfassers der *Passio major*.

denn das Licht, das auf Leuchtern steht, leuchtete allen, und die Stadt, die auf dem Berge steht, wurde von allen gesehen.²¹

9. Dann aber kam der besagte Herzog, da er die Standhaftigkeit in der Predigt des ehrwürdigen Mannes sah, heimlich zu diesem hin und wollte in dessen Lehren unterwiesen werden, und zwar soweit, dass er, nachdem er den Weg der Wahrheit kennengelernt haben würde, vom Abweg des Irrtums abgebracht werden könne.

Als er dann von dem hochgesegneten Mann sorgfältig in den Schriften des katholischen Glaubens unterrichtet worden war, empfing er am nächsten Tag, dem Sonntag der Auferstehung²², mit vielen anderen, nachdem er auf seinen Namen mit dem Wasser der Taufe gewaschen worden war, die Absolution von dem früheren Irrwege.

Und so geschah es, dass fast die ganze Provinz Ostfrankens dem Dämonenkult entsagte und sich um die göttliche Religion bemühte.

O hochgesegneter Mann, vergleichbar der apostolischen Würde!

Denn wenn der Herr zum Gericht kommt, wird Petrus Judäa, Andreas Achaia und die anderen Apostel verschiedene Königreiche mit sich führen, unter denen der selige Kilian das teutonische Franken anführen wird.²³

Wie groß wird dann der Jubel des Vaters in der Nachkommenschaft und der Jubel der Nachkommenschaft im Vater sein, wenn alle Gefahren der Welt erschöpft sein werden und es keine Erinnerung an die Versuchung mehr geben wird.

Nun ist es aber an der Zeit, dass wir kurz auf das Martyrium des seligen Mannes und seiner Gefährten eingehen, derart jedoch, dass eine moderate Kürze sowohl den fleißigen Leser befriedige wie auch dem Faulen den Widerwillen nehme.

lucerna igitur supra candelabrum posita omnibus resplendebat et civitas in monte constituta ab omnibus videbatur.

9. Porro praenominatus dux cernens perseverantiam praedicationis egregii viri secreto venit ad eum, cupiens doctrinis eius instrui, quatenus cognito tramite veritatis abigere valeret amfractus erroris.

Sed a beatissimo viro catholicae fidei documentis diligenter instructus, proxima die dominicae resurrectionis cum multis aliis dato nomine aqua lotus baptismatis absolutionem pristini promeruit erroris ;

sicque factum est, ut paene tota provincia Orientalis Franciae relicto daemonum cultu divinae religioni operam daret.

O beatissimum virum, apostolicae dignitati comparandum !

Ad iudicium namque Domino veniente Petrus Judaeam, Andreas Achaiam ceterique secum diversa regna trahent, inter quos beatus Kylianus Teutonicam Franciam ducet.

Quanta erit tunc exultatio patris in prole et prolis in patre, quando omnibus mundi consumptis periculis neque memoria restabit tribulationis.

Sed iam tempus est, ut ad beati viri sociorumque eius martyrium succincte pergamus, ita tamen ut moderata brevitatis et studioso lectori satisfiat et desidioso fastidium tollat.

²¹ Ein Spruch frei nach Matth. 5:14-16: „Ihr seid das Licht der Welt. Es soll die Stadt, die auf einem Berg liegt, nicht verborgen sein. Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter. So leuchtet es dann allen, die im Hause sind. Also lasst euer Licht leuchten unter den Menschen.“

²² Ob es wirklich an einem Ostersonntag geschah, geht aus der älteren *Passio minor* nicht hervor.

²³ Achaia ist ein Gebiet im Nordwesten der Peloponnes. Die drei Gebiete Judäa, Achaia und das teutonische Franken tehen hier stellvertretend für die Bewohner dieser Gegenden.

10. Der oben genannte Herzog **Gosbert** kam unter der ständigen Ermahnung durch den hochgesegneten Bischof in der Entwicklung zum Guten von Tag zu Tag voran.

Doch er hatte eine Ehefrau nach heidnischem Ritus, die einst in Ehe mit seinem eigenen Bruder verbunden gewesen war.

Sie hieß dem Namen nach **Geilana**.

Der berühmte Mann Gottes wollte aber im Anfangsstadium des [neuen] Glaubens eine solche Ehe nicht verbieten, damit der vorerwähnte Fürst nach Ermahnung auf den Ernst des Glaubens nicht zum Bereuen [desselben] gebracht würde.

Und das ist, was der Apostel zu den im Glauben noch nicht Vollkommenen sprach:

„Den gleichsam noch kleinen Kindern in Christus habe ich Milch zu trinken gegeben, keine feste Speise;“²⁴

denn die feste Nahrung ist für die Vollkommenen.

Deshalb übergang der hervorragende Märtyrer für die nächste Zeit das, was er als schwerwiegend ansah, und auch weil er durch den sich offenbarenden göttlichen Geist wusste, dass in dieser Angelegenheit der Grund für sein und seiner Gefährten Martyrium liege. Also damit er zwischenzeitlich vielen von Nutzen sein könne, nahm er zunächst davon Abstand eine solche Ehe zu verurteilen, obwohl er sie aufgelöst sehen und mit Christus sein wollte, in Nachahmung des Apostels, der von den Brüdern in einem Korb über die Mauer hinuntergelassen wurde, damit er den Tod nicht befürchten musste, sondern vor dem Tod noch vielen nutzen konnte.²⁵

11. Jedoch soll der ehrwürdige Bischof, als er sich eines Tages im Vertrauen an den Herzog wandte, unter anderem folgendes gesagt haben:²⁶

10. Praedictus dux Gozbertus monitu assiduo beatissimi praesulis ad meliora de die in diem proficiebat.

Erat illi tamen coniunx secundum gentilitatis ritum, quae quondam fratris ipsius coniugio fuerat copulata ;
haec Geilana nomine dicebatur.

Praeclarus autem vir Dei idcirco in initio fidei noluit tale prohibere coniugium, ne in paenitudinem credulitatis gravitate monitus praelibatus princeps duceretur.

Et hoc est, quod apostolus in fide nondum perfectis dicebat:

„Tamquam parvulis in Christo lac vobis potum dedi, non escam ;“

perfectorum enim est solidus cibus.

Ideoque egregius martyr, quod gravius noverat, distulit in futurum, simulque divino revelante Spiritu sciens in hac re sibi et sociis causam constare martyrii, ut multis interea prodesset, interim omisit tale damnare coniugium, licet cuperet dissolvi et cum Christo esse, imitatus apostolum, qui in sporta per murum a fratribus dimissus est, non ut mortem timeret, sed ut multis ante mortem prodesset.

11. Verumtamen cum quadam die venerabilis praesul ducem familiariter alloqueretur, dixisse inter cetera fertur :

²⁴ 1. Brief des Paulus an die Korinther (3:2)

²⁵ Apostelgeschichte 9:23-31: die Rettung des Saulus vor seinen Verfolgern

²⁶ Die angeblichen Worte Kilians sind wiederum eine sehr freizügige Erweiterung und Ausschmückung des in der *Passio minor* Überlieferten.

„Mein Sohn, den ich durch das Evangelium gezeugt habe, ich freue mich sehr über die Fortentwicklung deines Glaubens, aber es bewegt mich sehr, dass du durch die unerlaubte Heirat dabei zurückgehalten wirst und ich fürchte doch sehr, dass du durch eine solche Ehe vom rechten Weg abgehalten wirst ;

es heißt auch, dass der überaus weise Mann gesagt habe:

„Wer in *einer* Sache anstößig handelt, verliert viel Gutes.“

Wie der Apostel Jakobus bezeugt: „Denn wer das ganze Gesetz einhält, aber es in einer Sache dagegen verstößt, wird insgesamt schuldig.“²⁷

Darüber hinaus wird der Mensch durch die Taufe erneuert und zwar nicht teilweise, sondern als Ganzes.

Damit jedoch das Ganze erneuert werden kann, darf es nichts vom früheren Fehler beibehalten.“

Als der Fürst das hörte, erstarrte er zunächst. Dann stieß er tiefe Seufzer aus – denn er liebte sie sehr, die er zur Frau hatte. Schließlich soll er folgende Antwort gegeben haben:

„Ich habe dich lehren hören, Vater, dass der Herr Jesus ermahnt, nichts seiner Liebe vorzuziehen, nicht den Vater, nicht die Mutter, nicht die Kinder, nicht die Ehefrau, und deshalb, obgleich ich die mir verbundene Ehefrau so außerordentlich liebe, stelle ich doch die göttliche Liebe oben an.“²⁸

Aber gerade habe ich nicht die Zeit, um herauszufinden, wie ich sie entlassen soll, da ich schnell gegen die Feinde unseres Staates losziehen muss.

Wenn ich aber zurückgekehrt sein werde und eine Gelegenheit gefunden habe, sie zu entlassen, werde ich mich von ihr trennen.

Als dies aber **Geilana** zu Ohren gekommen war, – denn wer könnte eine Geliebte täuschen? – flammte ihr Zorn auf wie der einer Löwin, der man die Jungen wegnimmt, und nachdem sie lange bei sich darüber gezürnt hatte, begann sie nach einer Gelegenheit zu suchen, wie sie die heiligen Männer vernichten könne, und zögerte auch nicht wegen der Abwesenheit ihres Mannes die Wende der Dinge hinaus.

„Fili mi, quem per evangelium genui, gaudeo valde in profectu fidei tuae, sed multum me movet, quia illicitis nuptiis detineris et vereor nimis, ne a recto itinere tali coniugio retarderis ;

legitur enim sapientissimo dicente viro :

Qui in uno offendit, multa bona perdit ;

Jacobo apostolo testante, „Quia qui totam legem servaverit, offendet autem in uno, factus est omnium reus“.

Praeterea in baptisate innovatur homo et non ex parte, sed totus ;

ut autem totus innovari possit, nihil pristini retinere debet erroris.“

Audiens haec princeps primo haesit stupore, deinde alta suspiria trahens — valde enim diligebat eam, quam habebat uxorera — demum tale fertur dedisse responsum :

„Audiivi, pater, te docente, quia dominus Jesus monet nihil praeferendum suo amori, non patrem, non matrem, non filios, non uxorem et idcirco, quamvis unice diligam iunctam mihi uxorem, praepono tamen divinum amorem ;

sed nunc non adest mihi otium inquirendi, qualiter eam dimittam, quia contra hostes nostrae rei publicae festino ;

cum autem fuero reversus, inventa oportunitate dimittendi, separabor ab illa.

Haec vero cum ad aures Geilanae pervenissent, – quis enim fallere posset amantem? gravi incanduit ira ceu catulis raptis leaena, diuque secum ba[c]chata ex eo coepit quaerere oportunitatem, quomodo sanctos viros extingueret neque enim absente marito tanto cessaret cardine rerum.

²⁷ Brief des Jakobus 2:10

²⁸ Markus 10:29

12. Glücklicher Kilian, der du würdig bist, mit Elias und Johannes verglichen zu werden;

denn Elias hat die Intrigen Isebels ertragen, Johannes hat das Martyrium durch den Betrug von Herodias hingenommen und du wirst durch die Eifersucht Geilanas geköpft. Doch die drei haben nur *einen* Grund für ihr Werk, nämlich die Verkündigung der Wahrheit.

Elias hat die Heirat nicht verboten, sondern die Unmoral der Frau verurteilt, und er entkam deshalb, weil der Herr ihn verbarg.

Johannes und Kylian, erlitten den Tod durch weibliches Verderben, weil sie unerlaubte Heiraten verboten haben;

denn es gibt in dieser Welt wirklich nichts an tierischer Grausamkeit, was einer bösen Frau gleicht.²⁹

Als Beispiel hierfür genügen zwei, mit allen anderen nicht vergleichbaren Männer:

Samson von unbesiegbare Stärke, Führer des isrealitischen Volkes, und der für seine unerschöpfliche Weisheit zu lobende Salomo, die beide durch die Betrügereien von Frauen starben, der eine durch Götzenanbetung, der andere durch den Hinweis, dass ihm die Kraft entzogen werden könne.

Also gibt es in dieser Welt kein wildes Tier, das einer bösen Frau gleicht. Doch kehren wir zum Hauptthema zurück.

13. Die ruchlose Frau, von der wir hier sprechen, suchte mit verschlagener Überlegung, wie sie ohne Volkslärm und Kenntnis der Allgemeinheit die heiligen Männer vernichten könne.

Ihre Ungeduld war nämlich mit der Leidenschaft des Zorns und der Lust bewaffnet, und weil der Teufel jenen, die das Unrecht anstreben, den Deckmantel für die Bosheit liefert, wurden zwei Diener der Grausamkeit gefunden, die versprachen, dass sie Geilanas Wünsche befriedigen würden, woraufhin sie mit der elenden Hinrichtung beauftragt wurden.

Und so geschah es, dass sie, nachdem sie den Lohn für ihr schändliche Tat erhalten hatten, dem Wunsch weiblicher Grausamkeit nachkamen.

12. Felix Kyliane, qui Heliae et Johanni dignus es comparari ;

Helias namque Jezabelis insidias pertulit, Herodiadis fraude Johannes martyrium accepit, tu Geilanae zelo truncaris, tribus tamen una causa est laboris, testificatio videlicet veritatis.

Helias non nuptias prohibuit, sed mulieris improbitatem damnavit ideoque tamen evasit, quia Dominus eum abscondit.

Johannes et Kylianus, quia nuptias illicitas vetuerunt, femineo veneno mortem pertulerunt ;

nulla siquidem feritas bestiarum in hoc mundo similis est mulieris malae.

Ad huius rei exemplum sufficiunt duo omnibus aliis incomparabiles viri:

Samson invicti roboris, dux Israheliticae plebis et Salomon inexhausta sapientia laudabilis, quorum uterque femineis fraudibus oessit, hic idola colendo, ille quo privari fortitudine posset monstrando.

Nulla igitur bestia in hoc mundo similis est mulieris malae.

Igitur ad propositum redeamus.

13. Nefanda mulier, de qua nobis sermo est, callida meditatione perquirebat, qualiter sine populari strepitu et vulgi cognitione sanctos viros perderet.

Armabatur enim impatientia irae et libidinis furore, et quia diabolus inique cupientibus fomenta malitiae subministrat, inventi sunt duo ministri crudelitatis, qui promitterent, se satisfacturos Geilanae desiderii, datis sibi muneribus miserrimae executionis.

Atque ita factum est, ut accepto praemio nefandi operis pervenerint ad votum femineae crudelitatis.

²⁹ Hier zeigt sich die geradezu fanatische, im Mittelalter in der Kirche vorherrschende abschätzige Meinung über die Frau, wohl unter Berufung darauf, dass laut der Bibel Eva vom Teufel versucht wurde und nicht Adam. Dass ebenso Männer für das Martyrium zahlreicher Heiligen verantwortlich sind, wird hier unterschlagen.

Der gesegnete Märtyrer Kylian pflegte nämlich nach kurzem, notwendigen Schlaf zu wachen und sich der Mühe tiefen Gebetes hinzugeben.

Aber eines nachts, als er so leicht schlief, dass er weder fest schlief noch ganz wach war, erschien ihm ein Mann in schönster Kleidung und Gestalt, der sprach:³⁰

„Mein Freund Kylian, steh auf, ich will nicht, dass du dich länger abmühst. Du wirst nur noch einem Kampf ausgesetzt sein, und sodann wirst du auf Dauer mit mir siegreich sein.“

Nach diesen Worten verschwand er.

Als der ausgezeichnete Mann erwachte und erkannte, dass er eine göttliche Begegnung hatte, rief er seine Brüder zusammen und sagte:

„Lasst uns wachen. Bald wird der Herr zu uns kommen und an die Tür klopfen.

Wir müssen daher aufpassen, dass er uns nicht schlaftrunken vorfindet.

Lasst uns Öl in die Lampen füllen, solange noch Zeit ist, damit sie nicht ganz erlöschen und wir nicht anfangen, danach zu suchen, wenn wir es nicht mehr finden können.“³¹

14. Als sich dann jene gegen Mitternacht dem Beten widmeten, drangen Henker mit gezückten Schwertern in den Raum ein, wo sie beteten.

Als der heilige Mann sie wahrnahm, sprach er:

„Freunde, wozu seid ihr gekommen? *Ihr* werdet den Auftrag erfüllen, *wir* werden das Leben vollenden.“

Nach diesen Worten wurden sie getötet und der Erde übergeben, damit niemand wissen könne, was geschehen war.

Auch die Kleider, mit denen sie die Gottesdienste hielten, und die heiligen Bücher wurden gleichzeitig mit ihnen vergraben, damit kein Beweis für ihre Ermordung gefunden werden könne, sondern man glauben würde, sie seien auf ihrer üblichen Pilgerschaft in die Fremde heimlich abgereist.

Solebat namque beatissimus martyr Kylianus post parvam dormitionem necessitatis ad Studium vigilare propensae orationis.

Quadam vero nocte cum leves somnos carperet, ita ut nec dormiret integre nec vigilaret aperte, apparuit ei vir habitu formaque pulcherrimus, qui diceret :

„Amice Kyliane, surge, nolo te diutius laborare, uno dumtaxat certamine tangeris et sic iugiter victor mecum eris.“

His dictis abscessit.

Evigilans autem egregius vir, intellegens divinam sibi adesse visitationem, convocatis fratribus, inquit :

„Vigilemus, cito aderit nobis Dominus et pulsabit ianuam ;

cavendum est ergo, ne nos somno torpentes inveniat ;

addamus oleum lampadibus, dum tempus est, ne si forte defecerit, tunc incipiamus quaerere, quando non poterimus invenire.

14. Illis itaque circa medium noctis orationibus vacantibus, carnifices strictis gladiis locum, in quo orabant, penetrarunt.

Quos cum sacer vir intuitus esset, ait :

„Amici, ad quod venistis? implebitis praeceptum, consummabimus cursum.“

His dictis interfecti sunt ibique terrae mandati, ne quis scire posset, quid factum foret ;

vestimenta quoque cum quibus divina officia peragebant sacrique libri simul cum eis defossa sunt, ne quod indicium necis eorum deprehendi posset, sed clam discessisse putarentur causa solitae peregrinationis.

³⁰ Wiederum eine frei erfundene Geschichte zur Ausschmückung der Kilianslegende.

³¹ Eine weitere Ausschmückung in Anlehnung an das Gleichnis Christi von den sieben klugen und den sieben törichten Jungfrauen (Matth. 25:1-13).

Es gab da jedoch eine gewisse Frau höheren Standes namens **Burgunda**, die den Heiligen von Beginn ihres Predigens an zugewandt war und ein Kämmerchen in der Nähe des Gebetshauses der Heiligen hatte, sodass sie leichter an den göttlichen Lobpreisungen teilhaben konnte.

Nachdem sie gerade ihre Nachtgebete verrichtet hatte, prüfte sie mit großer Sorgfalt nach, was geschehen war.

Und als die Henker sich zurückgezogen hatten, wischte sie mit einem sauberen Tuch das Blut der Heiligen auf und grub dieses sorgsam in die Erde ein.

Sie vollführte ihre Nacht- und Taggebete, wo sie die Leiber der Heiligen begraben wusste und richtete diese Stelle, so gut sie konnte, zur Verehrung ein, wenn auch im Stillen, auf dass sie nicht, wie es später geschehen ist, auf Geilanas Befehl hin beseitigt würde.

15. Eben jene höchstverbrecherische Frau befahl dann auch, an der Stelle, wo die heiligen Märtyrer begraben worden waren, nach Ein-ebnung einen Pferdestall zu errichten, damit kein Hinweis auf die heiligen Leiber mehr festzustellen wäre.

Es wird aber von denen, die damals dabei gewesen sind, der Nachwelt berichtet, dass die dort im Stall untergebrachten Tiere auf die Gräber der Märtyrer weder Kot noch Urin fallen ließen, um den Märtyrern Ehre zu erweisen, sodass, was bezüglich des Kopfes des Propheten geweissagt wurde, hier nun auch auf seine Glieder zutraf:

„Der Ochse hat seinen Besitzer erkannt und der Esel die Krippe seines Herrn, Israel aber hat es nicht erkannt.“³²

Dadurch wären, wie gesagt, die Leichname der Heiligen den Menschen fast unbekannt geblieben, wenn nicht die obengenannte **Burgunda**, als sie das Lebensende erreicht hatte, einigen Gläubigen enthüllt hätte, wo sie vergraben worden waren.

Nun geschah es aber, dass der Herzog, nach vollendetem Feldzug, an den Ort zurückkehrte, wo er die heiligen Männer zurückgelassen hatte.

Als er diese nicht vorfand, begann er eifrig nachzufragen, wann und aus welchem Grunde sie sich zurückgezogen hätten und wohin sie gegangen seien;

Erat tamen quaedam nobilis mulier, Burgunda nomine, quae a principio praedicationis eorum sanctis adhaeserat, habens cellulam iuxta Oratorium sanctorum, quo facilius divinis laudibus interesse valeret.

Haec intenta vigiliis, quae facta fuerint, diligenti studio investigavit ;

recedentibusque carnificibus linteolo mundo fustum sanctorum sanguinem collegit ac terrae diligenter infodit,

vigiliis et orationibus vacans, ubi sanctorum corpora obruta noverat excolebatque locum veneratione qua poterat, licet silenter, ne, sicut postea factum est, Geilanae iussu removeretur.

15. Eadem sceleratissima mulier stratis quoque plancis stabulum equorum in loco, ubi sancti martyres humati erant, fieri iussit, ne quo indicio sacra corpora proderentur.

Ferunt tamen ab his, qui tunc fuere, posteris relatum, quod animalia ibi stabulata super sepulchra martyrum nec stercora nec urinam iacerent, honorem martyribus exhibentia, ut quod de capite propheta vaticinatus est, hoc in eius membris reperiretur :

„Cognovit, inquires, bos possessorem suum et asinus praesepe domini sui, Israhel autem non cognovit“.

Talique modo ut dictum est, sanctorum corpora hominibus paene ignota forent, nisi praefata Burgunda in extremo vitae posita quibusdam fidelibus, ubi posita essent, revelaverit.

Contigit autem, ut dux, peracta militia, reverteretur ad locum, ubi sanctos vires dimiserat.

Quos cum non invenisset, studiose coepit perquirere, quando et qua de causa recesserint quove abierint ;

³² nach Jesaja 1:3: „Ein Ochse kennt seinen Herrn und ein Esel die Krippe seines Herrn; aber Israel kennt's nicht, und mein Volk vernimmt's nicht.“

denn seine vom Gift ihrer Bosheit besudelte Gattin, gab mal errötend, mal erbleichend, mal in gestärktem Selbstvertrauen verschiedene Versionen ihres Betruges an, indem sie sagte:

dass sie diese nicht überwacht und auch keine Wachen hinzugezogen habe;

sie seien gekommen, wann sie dies wollten, und seien wieder gegangen, wann es ihnen gefiel, wie es dem Zweck ihrer Pilgerschaft in die Fremde diene.

Wen erweichen weibliche Worte nicht?

Wen bringen sie nicht vom Zustand der Rechtschaffenheit ab?

Als der Fürst begann, den Worten seiner Gattin etwas Glauben zu schenken, ließ er von seiner Nachforschung ab.

Aber nach dem Wort des Herrn gibt es nichts Verborgenes, das nicht offenbar wird, und nichts Geheimes, das nicht bekannt wird.³³

16. Als das, was geschehen war, allmählich vergessen wurde, begann einer von jenen, welche die heiligen Männer mit dem Schwert überfallen hatten, plötzlich, von einem bösen Geist gepackt, mit lauter Stimme zu schreien:

„Kylian, so heftig verfolgst du mich, als ob ich vom Feuer verzehrt würde;

Was ich getan habe, kann ich nicht verhehlen.

Sieh, wie mich das mit deinem Blut bespritzte Schwert bedroht.“

Solches lange schreiend und sich mit den eigenen Zähnen verstümmelnd, ging er aus der Gegenwart in die ewige Strafe über.

Denn hierzu steht geschrieben:

„Mit zweifachem Schlage zerschmettere sie, Herr.“³⁴

Der andere Mitwisser aber vom Tode der Heiligen richtete in Wut das Schwert gegen sich selbst und ging, indem er qualvoll seine Eingeweide herausquellen ließ, vom Zeitlichen in die Ewigkeit über.

Was, Geilana, empfandest Du dann, als Du dies gesehen hast?

Du tobtest noch mehr ob dieser Qualen.

eius enim uxor veneno malitiae foedata, aliquando rubore perfusa, aliquando pallore depressa, aliquando confidentia roborata diverses amfractus nequitiae suae fraudibus praetendebat, dicens :

non se eos custodisse neque custodes adhibuisse ;

quando voluerunt, venisse, quando sibi placuit, recessisse, quo peregrinationis suae servarent propositum.

Quem feminea verba non emolliunt ?

quem a statu rectitudinis non retrahunt ?

credulus itaque verbis coniugis princeps aliquantulum coepta ab inquisitione quievit.

Sed enim iuxta dominicam vocem nihil opertum, quod non reveletur et occultum, quod non scietur.

16. Cum ea quae facta fuerant, paulatim oblivioni darentur, unus eorum, qui sanctos viros gladio invaserant, subito daemone arreptus ingenti voce clamare coepit :

„Kyliane, acriter me persequeris, si quidem igne consumer ;

quod feci, celare non possum,

vide imminere mihi gladium sanguine tuo respersum“.

Talia diu vociferans et propriis se dentibus lanians a praesenti migravit in aeternam poenam ;

de talibus quippe scriptum est :

„Duplici contritione contere eos, Domine.“

Alter vero mortis sanctorum conscius in rabiem versus gladio semet appetiit effusisque visceribus per tormenta praesentis temporis ad aeterna pervenit.

Quis, Geilana, tibi cernenti talia, sensus tunc erat?

Infelix cruciatibus aucta furebas.

³³ Mk 4:22, Lk 12:2 und Mt 10:26: „Es gibt nichts Verborgenes, das nicht offenbar wird, und nichts Geheimes, das nicht an den Tag kommt.“

³⁴ Jeremia 17:18: „...lass den Tag des Unheils über sie kommen und mit zweifachem Schlage zerschmettere sie!“

17. Nicht lange danach rief auch dieses Monstrum, von dem wir sprechen, von Dämonen befallen, so laut es konnte:

„Zurecht werde ich gefoltert, die ich die Folterknechte zu den heiligen Männern geschickt habe.

Zurecht werde ich gequält, die ich die Qual bereitet habe.

Heftig schlägst du zu, Kylian. Du entzündest das Feuer, Coloman. Du heizt kräftig ein, Totmann.

Euch wird Genüge getan, da ihr gewonnen habt.

Was euch an Ungerechtem geschah, wird voll und ganz gerächt.

Vom Kelch sprichst du, Kylian, aber mir gießt du einen sehr bitteren Becher ein.“

Nach diesen Worten wurde sie heftig heimgesucht, sodass sie von vielen kaum noch gehalten werden konnte.

Schließlich gelangte sie unter großer Qual zu der Qual, die ihr der Teufel bereitet hat.

Wir sehen erfüllt, was die Wahrheit im Evangelium sagt:

"Sollte Gott seinen Auserwählten, die Tag und Nacht zu ihm rufen, nicht Recht verschaffen, und sollte er sich bei ihnen Zeit lassen?

Ich sage euch: Er wird ihnen schnell Recht verschaffen!" ³⁵

18. Nachdem sich das so zugetragen hatte, soll, wie es heißt, **Gosbert** von seinen eigenen Dienern getötet und sein **Sohn** aus der Herrschaftsstellung vertrieben worden sein und ihre Angehörigen und Verwandten sollen von den Stammesgenossen soviel zu erleiden gehabt haben, dass ihnen in dieser Provinz kaum noch irgendeine öffentliche Würde geblieben sei.

Warum aber ist all dies geschehen? Weil sie zum einen den rechten Glauben bewahrten, weil sie zweitens von denjenigen, die davon abgewichen waren, so viel erleiden mussten? Doch wohl weil jene nach dem Tod der heiligen Märtyrer den Pfad der Wahrheit verlassen hatten, sodass ihnen die von Gott dafür vorgesehene Vergeltung zukam, der all dies gesehen hat, dem nichts verborgen bleibt; auf dass uns nicht die Unwissenheit von den Dingen stark beschäme.

17. Non multo post et ipsa belua, de qua loquimur, daemonibus arrepta, quanta poterat voce clamabat :

„Juste torqueor, quae sanctis viris tortores adhibui ;

recte crucior, quae cruciatus paravi.

Acriter instas, Kyliane ; ignem accendis, Colomanne; fomenta ministras, Totmanne ;

sufficiat vobis vicisse ;

nimis vestras ulciscimini iniurias.

A calice, Kyliane, diceris, sed valde amara mihi pocula infundis."

His dictis miserabiliter vexabatur, ita ut a multis vix teneri posset.

Tandem cum magno cruciatu ad cruciatum diabolo paratum pervenit ;

cernimus impletum, quod veritas in evangelio inquit :

„Dominus non faciet vindictam electorum suorum clamantium ad se die ac nocte et patientiam habebit in illis?

amen dico vobis, quia cito faciet vindictam illorum !"

18. His ita gestis, aiunt Gozbertum a propriis servis interemptum, filiumque eius principatu deiectum, cognatos affinesque eorum a contribulibus tanta perpeccos, ut vix aliqua eis reipublicae dignitas in eadem provincia manserit.

Cur autem haec provenerint, utrum quia fidem rectam servabant, ab his qui ab ea deviarant, talia passi sunt, an quia ipsi post obitum sanctorum martyrum a tramite veritatis recesserant, vindictam hanc a Deo illatam sibi pertulerint, viderit ipse, quem nullum latet secretum ; dummodo nil talium pudeat nos ignorantia rerum.

³⁵ Lukas 18:7-8

19. Da wir uns nun aber dem Ende des vorliegenden Werkes nähern, erachten wir es der Mühe wert, wenigstens ein Wunder der Tugenden des seligen Märtyrers einzuräumen.

Als die erwürdige Jungfrau **Gertrude**, Tochter **Pipins**, des Königs der Franken, sich weigerte, den Mann zu akzeptieren, mit dem sie ihr Vater verheiraten wollte, versteckte sie sich in den Reichsgebieten ihres Vaters.

Aber weil sie sich nicht auf Dauer verstecken konnte, kam sie in die obengenannte Gegend Ostfrankens, an jenen Ort, der nun fälschlicherweise **Karlsburg**³⁶ genannt wird und wo dieser [Karl Martell] auf seine Kosten zu Ehren der allerseligsten Jungfrau Maria ein Kloster errichtet hat, das es bis zum heutigen Tag noch gibt, wohin er den Priester **Atalong** und den Diakon **Bernard**, die er mit sich brachte, abgeordnet hat.

Danach kehrte sie in ihr eigenes Land zurück, weil sie wusste, dass ihr Bewerber für die Hochzeit gestorben war, – sie, die bis an ihr Lebensende jungfräulich blieb und mit ihrer Jungfräulichkeit sowie ihrer Sittlichkeit Gott erfreute.

Der obengenannte **Atalong** wusste jedoch nichts von Kylian, vielleicht weil er kaum etwas von dessen Ruhm gehört hatte, was die Unkenntnis allmählich beseitigt hätte.

20. Er war zwar ein der heiligen Schriften kundiger und dem göttlichen Auftrag ergebener Priester, hatte aber, wie schon gesagt, keine Kenntnis von den Verdiensten des seligen Märtyrers.

Als er allerdings eines Tages die Klassen der Knaben, die er im Studium der heiligen Schrift unterrichtete, aufforderte, sich vor ihm aufzustellen, um von ihnen etwas über das Thema [Kylian] zu erfragen, begannen diejenigen, die jüngeren Alters waren, auf einen Impuls des heiligen Geistes hin mit lauter Stimme zu sprechen:

„Wenn ihr nicht glaubet, werdet ihr nicht erkennen[/begreifen].“³⁷

19. Enimvero quia ad finem operis tendimus, operae pretium arbitramur, si virtutum beati martyris saltem unum miraculum fateamur.

Venerabilis virgo Gertrudis, Pipini Francorum regis filia, cum virum accipere nollet, cui eam pater sociare volebat, auxilio matris, quamdiu potuit, paternis in regnis latuit.

Sed cum diutius latere non posset, venit in partes supradictae Orientalis Franciae in locum qui nunc corrupte Carlburg vocitatur ibique de facultatibus suis in honore beatissimae virginis Mariae monasterium construxit, quod usque in praesentem permanet diem, ubi Atalongum presbyterum et Bernardum diaconum, quos secum adduxerat, ordinavit.

Ipsa dehinc ad propriam terram rediit, quia proci sui coniugii obisse cognovit — quae usque ad vitae terminum in virginitate permanens, virginitatis simul et morum probitate Deo complacuit.

Praedictus autem Atalongus ignorabat Kylianum, forsitan ut vix eius audiverit famam, quem paulatim ignorantia obsolebat.

20. Erat tamen sacerdos divinis eruditus litteris divinisque deditus mandatis, sed ut diximus, meritum beati ignorabat martyris.

Verumtamen cum quadam die puerorum classes, quas ad Studium litterarum erudiebat, ante se, ut marteriem dicendi ab eis perquireret, adstare iuberet, coeperunt hi qui iunioris aetatis erant, divino impulsi spiritu vociferari dicentes :

„Nisi credideritis, non intellegetis“.

³⁶ Heute Karlsburg, Stadtteil von Karlstadt, ca. 30 km nordwestlich von Würzburg, am Main gelegen. Einer Sage nach sollen dort Karl Martell (ca. 690 – 741) und auch sein Enkel Karl der Große (747/748 – 814) geboren sein.

³⁷ Prae-Vulgata Jesaja 7:9b

Bei Tagesanbruch aber, als die Sonne schon die zweite Linie erreicht hatte, fragte er einen Jungen, ob Phoebus schon aus den Wellen des Meeres aufgestiegen sei.

Weil er jedoch wusste, dass die Sonne schon für Stunden Tageslicht erzeugt hatte, richtete er seinen Blick zu den Sonnenstrahlen hin und er sah trotz offener Augen nichts.

So erkannte er denn, dass dieses traumartige Erlebnis ihm eine Vorankündigung auf Blindheit gab, und indem er sich seine Verwegenheit noch einmal vor die Augen des Geistes rief, begriff er, dass der Ausruf der Knaben ein Vorzeichen für einen göttlichen Eingriff war.

Alsdann fing er an, unter Weinen und Wehklagen betrübt zu werden, nicht so sehr wegen der Blindheit des Körpers, sondern wegen der Anmaßung des Geistes.

Von da an begann er, von den Bewohnern des Ortes, an dem er sich aufhielt, zu erfragen, wer Kylian war, dessen Lob sogar mit Knabenstimme verkündet wurde.

22. Unterdessen trat ein gewisser Bauer auf, der wenngleich er die Würde der Geschichte nicht darstellen konnte, doch den Sachverhalt mit den Worten, die ihm möglich waren, kundgab, indem er erzählte:

dass Kylian aus weit entfernten Gegenden gekommen war und den Glauben der christlichen Religion den Bewohnern der hiesigen Provinz gezeigt hatte, und durch die Hinterlist einer Frau getötet wurde, sowie durch die Unkenntnis des Volkes und den zeitlichen Abstand etwas in Vergessenheit geraten sei.

Als der ehrenwerte Priester das hörte, fragte er nach der Grabstätte des Märtyrers, verlangte selbst dahingeführt zu werden und flehte dort in Tages- und Nachtgebeten eindringlich darum, dass durch Vermittlung des ehrwürdigen Märtyters und seiner Gefährten der Herr ihm sein verlorenes Augenlicht zurückgeben möge, wobei er sich selbst mangelnder Erkenntnisfähigkeit und der Unüberlegtheit beim Predigen schuldig sprach.

Orto autem die cum iam sol secundam tangeret lineam, interrogavit ministrum, utrum Phoebus adhuc marinis emerserit undis ;

attamen cum cognovisset, quod sol iam diei produceret horas, defigens in phoebeos radios obtutum, apertis oculis nihil vidit.

Intelligens tamen quod sibi somnium praetulerit vaticinium caecitatis ac temeritatem suam ad oculos mentis revocans, puerorum praeconia praesagium intellexit divinae operationis.

Tunc flens et eiulans coepit dolere non tantum caecitatem corporis quam praesumptionem mentis.

Hinc ab incolis loci illius, in quo morabatur, sciscitari coepit, quis fuerit Kylianus, cuius laudes etiam puerilis lingua fatebatur.

22. Interea affuit quidam rusticus, qui quamvis dignitatem historiae persequi non posset materiam tamen facti verbis, quibus valuit, patefecit dicens :

Ex longinquis Kylianum partibus advenisse fidemque christianae religionis habitatoribus ipsius provinciae ostendisse muliebrique fraude extinctum ignorantia simul vulgi temporisque interstitio aliquantulum oblivione interlitum.

Quod cum venerabilis sacerdos audisset, inquisita martyrum sepultura, se illuc deducendum poposcit ibique orationibus atque vigiliis instanter poscebat, ut intercessione venerabilis martyris sociorumque eius sibi Dominus amissum redderet lumen, damnans in se ignorantiam discretionis temeritatemque sermonis.

Nachdem er die Wohltaten der Heiligen empfangen hatte, hörte er nicht auf, öffentlich Licht darüber zu verbreiten, was er nun konnte, dass er selbst vom Wunder göttlichen Wirkens berührt worden sei, bis er sogar den ehrwürdigen Erzbischof **Bonifazius**, der damals der Kirche in Mainz vorstand, aufsuchte, und ihm in genauer Erzählung mitteilte, wie viel Gott durch die Wohltaten des seligen Kylian und seiner Gefährten für ihn getan hat.

23. Dieser **Atalong** war in Ruf und Sittlichkeit nicht unbekannt und deshalb wurde nicht nur vom heiligen Mann **Bonifazius**, sondern sogar von allen anerkannt, dass ihm Gutes widerfahren ist.

Und so erkundigte sich von da an der höchst verehrensweite Erzbischof [Bonifazius], wie die Stadt, wo die Leichname der Heiligen bestattet wurden, zur bischöflichen Würde erhoben werden könne.

Und da wir uns dem Ende dieser Schrift nähern, wollen wir hier den Schlusspunkt der Erzählung setzen.

Wie aber der ehrwürdige Priester **Burkard** vor aller Welt als erster den Bischofssitz in Würzburg erlangt hat, und wie er die Leichen der Märtyrer von dem Ort, an dem sie ungebührlich begraben worden waren, geborgen hat, werden wir, soweit es uns möglich ist, noch in einer Lebensbeschreibung desselben darlegen zum Lobe und zur Ehre unseres Herrn Jesus Christus, der mit dem Vater und dem Heiligen Geist lebt und als Gott regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Tandem beneficiis sanctorum recepto lumine non cessabat publice pandere, quibus poterat, tacta in se miracula divinae operationis, adeo ut venerabilem archipraesulem Bonifacium, qui tunc Magontiae praeerat ecclesiae, adiens, quanta sibi fecerit Deus meritis beati Kyliani sociorumque eius, diligenti narratione prosequeretur.

23. Erat autem idem Atalongus fama et moribus non ignobilis ideoque non solum sancto viro Bonifacio, verum etiam omnibus recta fateri videbatur.

Ex eo itaque tempore investigabat archipraesul venerabilissimus, qualiter oppidum, ubi sanctorum corpora posita erant, episcopali dignitate sublimaret.

Et quia ad finem huius operis tendimus, hic terminum narrationis ponamus.

Qualiter autem venerabilis Burchardus pontifex publicitus episcopalem sedem Wirziburg primus promeruit, et quomodo martyrum corpora de loco, ubi indecenter posita fuerant, sustulerit, in vita ipsius, prout poterimus, manifestare curabimus ad laudem et gloriam Domini nostri Jesu Christi, qui cum Patre et Spiritu Sancto vivit et regnat Deus per infinita saecula saeculorum. Amen.